Vermischtes.

* Aus Rostow am Don schreibt man dem „Petersb. Herold“: Ein ebenso rührender wie seltener Vorfall spielte sich kürzlich auf der Sfadowaja ab. Ein vorüberfahrender Offizier wurde von zwei bettelnden Knaben im Alter von 10 bis 12 Jahren um eine milde Gabe angesprochen, befahl aber dem Kutscher, weiterzufahren, und fertigte die Kinder kurz ab. In demselben Augenblick rief der eine Knabe: „Papa, gieb mir doch ein Almosen!“ Er hatte seinen Vater, dem er vor fünf Jahren von unbekannten Leuten geraubt worden war, an der Stimme erkannt. Die damals angestellten Nachforschungen waren erfolglos geblieben, und nun führte der Zufall Vater und Kind wieder zusammen. Die Freude der Eltern über den wiedergefundenen Sohn war grenzenlos.

* Der Schauplatz einer blutigen Tragödie war in Erfurt in der Nacht das Haus Fischersand Nr. 49. Der Besitzer dieses Hauses, ein 80jähriger Korbmachermeister, hatte eine 65 Jahre alte Wirthschafterin, die sich mit den Enkeln des Greises der zu erwartenden Erbschaft wegen nicht recht vertrug. Um diesen Differenzen ein Ende zu machen, faßte der alte Mann einen grausigen Entschluß. Kurz nach Mitternacht trat er an das Bett der schlafenden Wirthschafterin und feuerte ihr aus einem Armeerevolver eine Kugel durch die Brust. Ein zweiter Schuß zerschmetterte der Frau die zum Schutze vorgehaltene Hand. Dann zündete der Mörder mehrere mit Petroleum gefüllte Töpfe an und tödtete sich hierauf durch einen Schuß in das Herz. Die tödtlich verwundete Wirthschafterin ist gestorben.

* Ein Preisräthselschwindel beschäftigte die Strafkammer des Landgerichts Frankfurt. Ein gewisser Gustav Höpfner aus Essen erließ von dort und dann von Mülheim an der Ruhr aus gemeinschaftlich mit einem Fritz Würz unter falschem Namen Ankündigungen in kleineren Zeitungen, wonach Jedermann, der die richtige Auflösung des von ihm ausgeschriebenen Preisräthsels einsende, eine Remontoiruhr, „von echtem Golde nicht zu unterscheiden“, erhalten sollte, vorausgesetzt, daß er der Lösung 1 Mk. in Briefmarken „für Versandtkosten“ beilege. Des Räthsels Lösung war sehr leicht, denn es lautete: „Mein erstes ist ein Bindewort, mein zweites ist ein Geldstück, mein ganzes ist ein großer Mann, für Deutschland hat er viel gethan.“ Für katholische Gegenden wurde es folgendermaßen abgeändert: Mein erstes treibt Schiffe und Mühlen, meine letzte baut der Adler, mein ganzes ist ein großer Mann, für's Centrum hat er viel gethan.“ Die Auflösungen mit den verlangten Briefmarken liefen sehr zahlreich ein, aber in Düsseldorf, wohin Höpfner von Mülheim übersiedelte, brannte ihm sein Genosse Würz mit der ganzen Einnahme von 80 Mk. durch. Nun ließ er seinen 17jährigen Bruder Oskar von Essen kommen und zog mit ihm nach Köln, wo er unter dem Namen Bornheimer — in Düsseldorf hatte er sich Leo Bank genannt — neue Anzeigen mit den nämlichen Räthseln erließ. Er erhielt daraufhin über 800 Briefe, wie die Polizei nachträglich feststellen konnte, da er die Briefumschläge nicht vernichtete, sondern sorgfältig verwahrte. Von Köln kam er mit seinem Bruder nach Frankfurt, nannte sich Eduard Marré und betrieb das einträgliche Geschäft von hier aus nach Norddeutschland, insbesondere nach Pommern. Die Preisräthsel lauteten jetzt etwas anders, und als besonderen Köder veröffentlichte er auch die Namen von Personen, die angeblich den ausgesetzten Preis erhalten hatten. Als die auf das Treiben aufmerksam gemachte Polizei bei ihm erschien, war das Geschäft im besten Gange, und ganze Bündel von Briefen wurden beschlagnahmt. Für 25 Mk. Briefmarken versteckte er noch rasch im Stiefel und nähte sie dann in seinen Rock ein, wo man sie später entdeckte. Selbstverständlich hat kein einziger Einsender die „von echtem Gold nicht zu unterscheidende“ Uhr bekommen. Das Gericht verurtheilte den Schwindler zu drei Jahren Gefängniß. Sein Bruder wurde von der Anklage des Betrugs freigesprochen, da ihm eine unmittelbare Betheiligung an dem Treiben des älteren nicht nachgewiesen werden konnte.

* Eine ergötzliche Verhandlung fand am Dienstag vor dem Strafgerichtshof zu Budapest statt. Frau H. und deren zwei erwachsene Töchter präsentirten sich als die Opfer des erdenklich plumpsten Aberglaubens. Eine alte Zigeunerin sagte ihnen nämlich, daß sie den beiden Fräuleins wahre Kerzinsse als Bräutigams verschaffen werde. Sie machte zuerst ihren Hokus-Pokus und sagte schließlich, sie werde die künftigen Ehemänner beim „Beelzebub“ abholen; hierzu benöthige sie aber 50 Fl. Reisegeld, welchen Betrag sie auch erhielt. Tags darauf erschien bei Frau H. der Pilsner Zigeuner Jancsi Kolompár und stellte sich in entsprechender Toilette als „Herr Beelzebub“ vor. Frau H. und ihre beiden Töchter fielen vor ihm auf die Knie, und auf Geheiß des „Beelzebuben“ beteten sie. Dann aber erfüllten sie den Wunsch des jungen Teufels, der vor allen Dingen Geld benöthigte. Sie gaben ihm drei goldene Ringe und überdies 1 Fl. zur Reise — in's Jenseits. Also trugen Frau H. und ihre beiden Töchter ihre Klagen vor. Auf der Anklagebank saß blos Kolompár, da die Zigeunerin seither spurlos verschwunden ist. Kolompár stellte sich so einfältig wie möglich und behauptete, das blinde Werkzeug der Alten gewesen zu sein, von der er nicht wisse, wer sie sei. Präs.: Und Sie, Frau H., haben an diesen Schwindel geglaubt? — Frau H.: Ich bitte, mein Mann war gerade gestorben . . . — Präs.: Und Sie, meine Fräuleins, da Sie Glacéhandschuhe tragen, haben doch gewiß hier in Budapest eine Schule besucht? — Die Mädchen (verschämt): Ja, im Kloster. (Heiterkeit.) — Präs.: Wie benahm sich Kolompár, als er im Auftrage der alten Zigeunerin bei Ihnen erschien? — Das eine Fräulein: Wie eine Eule im Wasser mit ihren Flügeln, so winkte er mit den Händen. Wir verstanden ihn und knieten nieder. (Große Heiterkeit.) — Präs.: Merkwürdig, alle Drei knieten Sie nieder? — Das Fräulein: Warum denn nicht, bitte? — Präs.: Sie fragen noch, warum nicht? — Die Mama und ihre Tochter: Er sagte ja, daß er der Beelzebub wäre. (Heiterkeit.) Er befahl uns zu beten. — Angekl.: Bitte, blos ein Vaterunser. — Die Verhandlung endete damit, daß Kolompár zu 4 Monaten Gefängniß und zu 20 Fl. Geldstrafe verurtheilt wurde.

* Wegen der mehrfach erwähnten Simon Blad'schen Erbschaft hat die Schwester des Erblassers gegen die drei Erben, die Stadte Berlin, Mainz und Bingen, eine Klage auf Zahlung einer ihr zustehenden Forderung von insgesammt 89,000 M. erhoben und in erster Instanz gegen die Stadt Berlin, auf deren Antheil die Hälfte kommt, ein obsiegendes Erkenntniß erstritten. Die Stadt Bingen hatte von vornherein den Anspruch der Klägerin anerkannt und sich bereit erklärt, ihren Antheil mit 22,500 M. zu entrichten. Die Stadt Mainz hat im Vergleichswege dasselbe gethan und außerdem der Schwester des Blad noch 20,000 M. angeboten, wenn sie von weiteren Schritten Abstand nehmen wolle. Die Klägerin hat neuerlich ein Immediatgesuch, auch Namens ihres unversorgten Sohnes, an den Kaiser gerichtet und gebeten, den drei Stadtgemeinden, die Annahme des Vermächtnisses nur dann gestatten zu wollen, wenn diese die vermögenslose Erbin des Millionärs für die fast gänzliche Entziehung des Nachlasses in angemessener Weise entschädigen würden. Der Kaiser hat nun, dem Vernehmen nach, eine eingehende Untersuchung angeordnet. Somit läßt sich noch hoffen, daß die arme Schwester des verstorbenen „Menschenfreundes“ eine angemessene Summe erhält. Die Stadt Berlin hat gegen das sie verurtheilende Erkenntniß Berufung eingelegt. Verflucht nobel!

* Emil Olivier, der bekannte Ministerpräsident Napoleon's mit dem „leichten Herzen“, hat einen Roman geschrieben, betitelt „Maria Magdalena“, welcher demnächst erscheinen soll. Die Helden desselben sind Loysel, ein junger politischer Advokat, und eine schöne Kreolin, Maria Magdalena Dalmeiras. In der ersteren Figur zeichnet Olivier sich selbst; er liefert eine Art Autobiographie und spricht die Ideen des alten Staatsmannes aus. Interessant sind jene Stellen, welche von Berlioz, Wagner, Franz Liszt handeln. Wie bekannt, war Olivier mit einer Tochter Liszt's verheirathet, einer Schwester der Frau Cosima Wagner. Olivier erzählt, wie Wagner 1840 nach Paris kam, um die Aufführung des „Fliegenden Holländers“ zu betreiben. Er wurde durch Habeneck, an welchen Meyerbeer ihn empfohlen hatte, in die musikalischen Kreise eingeführt. „Meyerbeer empfiehlt den jungen Mann“, sagt im Roman Heinrich Heine, „das ist ein Beweis, daß er kein Talent hat“. Meyerbeer setzte sich für die Aufführung des „Fliegenden Holländers“ ein. Der Direktor der Opéra Lyrique acceptirte die Oper, machte aber Konkurs vor der Aufführung derselben. Wagner hatte auf das Versprechen der Aufführung hin bereits eine größere Wohnung in der Rue Helder gemiethet und war nun durch das Falliment des Direktors in große Verlegenheiten gerathen. Man sieht dem Erscheinen des Olivier'schen Romans mit Spannung entgegen.

* Auf eigenthümliche Art tödtete sich ein 68 Jahre alter Mann aus Neuenheim bei Heidelberg. Er schlug sich mit einem schweren Hammer derart auf den Kopf, daß der Tod sofort eintrat.

* Mittwoch Abend halb 6 Uhr sind in Zürich an einem Neubau in der Freigutstraße ein Baugerüst und ein Theil der Mauer eingestürzt. Vier Arbeiter wurden getödtet und 13 schwer verletzt.

Oberarzt a. D. Tischendorf, Spec.-Arzt, Annenstraße 58, I., für geh. Krankh., Harnbeschw. u. andere Leiden, ½9—½4 Uhr u. Abds. 7—8 U. Auf Wunsch briefl. Ausk.

Specialarzt Dr. Clausen, Pragerstr. 40, I., für geheime Krankh., Haut- u. Harnleiden, Geschwüre und Schwäche, Sprechst. v. 9—½3 u. 5—8 Uhr. Ausw. briefl.

Wittig, Scheffelstr. 31, f. geheimen Hautkr. 8-5, Ab. 7-8.

M. Schütze, Freibergerplatz 22, f. alle männl. geheimen u. Harnleid., Geschl., Warzen 2c. ½11—3, ½6—8. Ausw. briefl.

Gosciusky, Zinzendorfstr. 47, pt., heilt Geschwüre, Schwäche, Haut- u. Harnleiden 2c. Tägl. 9—4 u. 6—8 Abds.

Böttcher, Röhrhofsgasse 4, a. d. Annenstr., heilt frische u. veralt. geheime Krankh., Gesichtsausschl., Hautkrankh. (Flechten aller Art), Beinschäden. 8—5, Abends 7—8.

A. P. R. Schmidt's elektr. Heilanstalt, Lothringerstraße 2. Hiesig. Vertreter von Dr. v. Allmonda's elektr. Orig.-Apparaten zur erfolgr. elektr. schmerzfreien Selbstbehandl. Benutz. dies. Appar. in mein. Anstalt tägl. v 9-6, Sonnt. 9-1. Prosp. grt.

Kyling, Flemmingstraße 23, heilt Hämorrhoiden, Magenleiden, Asthma, geh. Krankh. Spr. 8-5. Ausw. briefl.

I. Dresdner elektrische Heilanstalt (gegründet 1881), gr. Klosterstraße 2. Geöffnet 9—3, Sonnt. 8—10. (Illustr. Prospekt incl. neueste Brochüre über Nervenschwäche 50 Pf.).

Held, für gesammte Heilkunde, geheime und Frauenkrankheiten, Markgrafenstr. 24, 2. Et. Sprechzeit 8—10 Vorm., 12—3 Nachm., 5—8 Abends. Sonnt. 10 V. bis 4 N. Ausw. auch briefl.

Maja, der empfehlenswertheste Zusatz zu Bädern für Kinder, schwächliche und nervöse Personen, Reconvalescenten 2c., ist in fast allen Apotheken und Drogerien für Mk. 2.— pro Flasche erhältlich.

Preuss & Brendecke, Seestraße Nr. 10. Billigste Bezugsquelle für Damenschneiderei-Artikel, Posamenten, Spitzen, Knöpfe.

Seidenwaaren, Wilhelm Nantz, Pragerstraße 14, Größtes Spezialgeschäft für seidene Kleider und Besätze. Bei näherer Bezeichnung des Gewünschten Muster bereitwilligst.

Größtes, behaglichstes, erstes Haus.

Central-Hotel, Berlin

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.
Neue Direktion. Glänzend renovirt.
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstraße.

Klempner-Innung zu Dresden.

Montag den 26. Oct. 1896, Abends 6 Uhr,

Innungs-Versammlung

im oberen Saale des Restaurants „3 Raben“, Marienstr.

Tagesordnung:

1. Aufnahme von Lehrlingen. Uebergabe von Lehrzeugnissen an Ausgelernte. 2. Einführung und Verpflichtung neuer Innungsmitglieder. 3. Vorlesung des Protokolles letzter Innungsversammlung. 4. Allgemeiner Bericht über das verflossene Geschäftsjahr 5. Kassenbericht und Abnahme der Jahresrechnung. 6. a) Neuwahl des Vorstandes nach § 24 des Statuts. Es scheiden aus die Herren Krüger und Gleditzsch; b) Neuwahl des Aufsichtsrathes nach § 28 des Statuts. Es scheiden aus die Herren Hartig und Andrich; c) Neuwahl eines Meisters und eines Gehilfen für den Lehrlingsausschuß, für die Herren Engert und Werner; d) Neuwahl eines stellvertretenden Meisters und eines Gehilfen für den Lehrlingsausschuß an Stelle der Herren Gruhn und Rogge. 7. Bericht über den Verlauf der Kollektiv-Ausstellung der Innung. 8. Die Abänderung der Gewerbeordnung, Zwangsorganisation des Handwerks. 9. Sonstige Angelegenheiten. 10. Anträge nach § 17 und Anträge des Vorstandes nach § 15, Absatz 4, des Statuts 11. Fragekasten.

Auf § 20 des Statuts hinweisend, ersucht um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen

der Vorstand: Friedr. Lange, Obermeister.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Gegründet 1833. Reorganisirt 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließl. den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven: über 5 Millionen Mark.
Versicherungsstand: ca. 42 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern in Dresden: Bassenge & Fritzsche, Bankgeschäft, Frauenstr., Ecke der Galeriestraße, Hauptagenten: Ernst Bernhart, Georgsplatz 7, 2; Robert Grieger, Blasewitzerstr. 36; Oscar Halle, Photograph, Oppellstraße 52; Weinböhla bei Niederau: Adolf Pietsch, Hausbesitzer; Grossenhain: R. Rottka, Bäckermeister; Plauen-Dresden: Herm. Pfeiffer, in Firma Otto Lohse Nachf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:
66,100 Personen und 476 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 143 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 96 Millionen Mk.
Dividende an die Versicherten für 1896
42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Dresden-Altstadt:

Franz Dreschke, Marienstraße 42.
Otto Metzner, Struvestraße 25,
Otto Kloessel, Schreibergasse 2,
Hugo Engert, Trompeterstraße 17,

in Dresden-Neustadt:
L. Baumüller, Markgrafenstr. 46, 1.

O. H. Venn, D. D. S.,
Zahnarzt, in Amerika approbirt,
14 Struvestr., I. Et.
Sprechstunden: 9—4, Sonntags 9—1. Mässige Preise.

H. Stahr
approb. Zahn-Arzt,
Marschallstr. 15, II., Ecke Steinstr.
Künstl. Zähne, Plomben, Zahnziehen gänzlich schmerzlos in der Betäubung, sowie auch ohne Betäubung (Cocain).

Seidenwaaren.

Sämmtliche Neuheiten in gediegenen Seidenstoffen jeder Art für Braut-, Hochzeits-, Gesellschafts- u. Ballkleider sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu auffergewöhnlich billigen Preisen.

Specialität:
Wm. Schroeder'sche Fabrikate
anerkannt als die besten der Welt.
Carl Eduard Pietsch.
Gegründet 1826.
Seit 1872 nur Wilsdrufferstrasse 9.

Max Thürmer, Dresden.
Kaffee.
Karlsbader Kaffee, mustergiltige Mischungen.
Einzelverkauf: Kaufbachstraße 18 in der Möterei, König-Johannstraße 21, Seestraße 13, Hauptstraße 4, Ecke Pragerstraße gegenüber dem Panorama) und Leipzigerstraße 42 (Stadt Bremen).

Annoncen arbeiten,
selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt“,
nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs.
Doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.
Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.
in Dresden, [Wilsdrufferstr. 6 neben der Dresdener Bank, Teleph. 1999]
betrauen.
Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft ertheilt
Besondere Vortheile durch Bewilligung höchster Rabatte.
Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.
Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge auf Verlangen zu Diensten.

Tafelgeschirre
für 6, 12, 18 und 24 Personen in jeder Preislage.
Waschgeschirre
für jedes Zimmer passend, von den einfachsten bis zu den feinsten.
Kaffeegeschirre
für 2, 4, 6, 12 und mehr Personen, zu jedem Preise.
Königl. Sächs. Hoflieferant
Carl Anhäuser,
vormals R. Ufer Nachf.,
König-Johannstrasse.

„Triumph-Seife“
die beste für Wäsche und Haushalt.

Kelle & Hildebrandt
fertigen
Stall-Einrichtungen.

Dresdner Nachrichten. Nr. 294. Seite 11. Freitag, 23. Oktbr. 1896